

Presseausschnitt

Wiesbadener Kurier vom _____
Mz. Rhein-Zeitung vom _____
Frankf. Rundschau vom _____
Erbenh. Anzeiger vom _____
BILD-Zeitung vom _____

Wiesbadener Tagblatt vom 22.11.2011
Allegem. Zeitung Mainz vom _____
Frankf. Allg.-Zeitung vom _____
Wiesb. Wochenblatt vom _____
sonstiges vom _____

Eine Bleibe in größter Not

HÄUSLICHE GEWALT Vor 20 Jahren wurde das AWO-Frauenhaus eröffnet

Von
Kerstin Prosch

WIESBADEN. „So eine Ohrfeige ist doch kein Problem!“ Früher haben die Mitarbeiter des Frauenhauses der Arbeiterwohlfahrt (AWO) oft solche Sätze gehört. Heute, 20 Jahre nach Eröffnung der Einrichtung, denken viele Bürger anders über häusliche Gewalt. „Das wird nicht mehr einfach so abgetan“, sagt Hannelore Richter, Geschäftsführerin der AWO Wiesbaden. Das Thema sei zwischenzeitlich auch viel mehr im öffentlichen Bewusstsein präsent.

Dies führe aber nicht dazu, dass es keine Misshandlung mehr von Frauen gibt. Betrachte man einzig die Zahl der Strafanzeigen, müsse sogar von einer verstärkten häuslichen Gewalt gesprochen werden. Richter warnt jedoch vor einer Fehldeutung der Zahlen. Mehr Anzeigen heiße nicht automatisch mehr Gewalt. Es könne auch sein, dass sich mittlerweile schlicht mehr Frauen trauen, gegen ihre Männer vorzugehen und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Das Frauenhaus der AWO sei in den vergangenen Jahren stets zu 100 Prozent belegt gewesen. 2010 haben die Mitarbeiter sogar 241 Frauen abweisen müssen, weil es für sie und ihre Kinder keine freien Betten mehr gab.

Von Anfang an habe die Arbeiterwohlfahrt großen Wert darauf gelegt, die Frauen umfassend zu

BENEFIZKONZERT

► Seit 20 Jahren besteht das Frauenhaus der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Anlässlich des runden Geburtstages lädt die AWO am Freitag, 25. November, zu einem Benefizkonzert. Beginn ist um 20 Uhr im Restaurant Camera in der Straße Unter den Eichen 5. Für die Veranstaltung wurde

beraten und dann ihren Weg gehen zu lassen. „Wenn jemand wieder zum Mann zurück will, akzeptieren wir diese Entscheidung“, betont Brigitte Beuter, Leiterin des AWO-Frauenhauses. Wissenschaftliche Erkenntnisse halfen den Mitarbeitern allerdings, besser nachvollziehen zu können, warum sich die Frauen trotz massiver Misshandlungen nicht von ihrem Mann trennen.

Nach Auskunft von Richter war es für viele ein Aha-Effekt, zu erfahren, dass die Frau ein Gefühl der Stärke empfinde, wenn sie ihrem Mann verzeiht und nach Hause zurückkehrt. Einige Frauen würden sich aber auch für diesen Schritt entscheiden, weil sie ihren Kindern nicht den Vater wegnehmen wollen. Darüber hinaus spielen Zukunftsängste eine Rolle. Frauen, die bisher wirtschaftlich von ihrem Mann abhängig waren, fürchten alleine in einem finanziellen Desaster zu enden.

Dabei habe es in den vergange-

nen 20 Jahren einige Neuregelungen gegeben, die misshandelten Frauen den Neuanfang erleichtern sollen. Wer will, könne beispielsweise in seiner alten Wohnung bleiben. Nicht die Frau, sondern der Mann müsse

» Wenn jemand wieder zum Mann zurück will, akzeptieren wir diese Entscheidung. «

BRIGITTE BEUTER, Leiterin des AWO-Frauenhauses

dort ausziehen. Etliche Frauen haben an einem neuen Leben an alter Stätte allerdings überhaupt kein Interesse. Die Regelung gibt laut Richter aber so manchem Mann zu denken. „Er muss befürchten, plötzlich die Wohnung zu verlieren und das seinem Umfeld plausibel erklären zu müssen.“

Natürlich hilft die Arbeiterwohlfahrt den Frauen gerne bei der Suche nach einer neuen

Wohnung. Sie vermittelt auch Ärzte oder Psychologen. Kontakte zu Beratungsstellen bestehen ebenso wie zur Polizei. „Wir arbeiten interdisziplinär“, erklärt Beuter. Vor 20 Jahren sei das noch nicht der Fall gewesen. Damals seien die Mitarbeiter des Frauenhauses auch noch nicht so als Fachleute anerkannt worden. Dabei hat die AWO in Wiesbaden kein Neuland betreten. Das erste Frauenhaus eröffnete bereits 1986. Träger war das Diakonische Werk.

1989 beschloss die Stadt, dass ein zweites Frauenhaus erforderlich ist. Das Diakonische Werk, der Verein „Frauen helfen Frauen“ sowie die AWO Kreisverband Wiesbaden bewarben sich um die Trägerschaft. Die Stadtverordnetenversammlung gab der Arbeiterwohlfahrt den Zuschlag, bei der sich vor allem Margret Kregel für die Einrichtung starkmachte. 1991 eröffnete die AWO das zweite Wiesbadener Frauenhaus.

2010 sei es mit Unterstützung der Stadt gelungen, eine neue Bleibe zu finden. Wo sich diese befindet, ist geheim. Schließlich will die AWO nicht, dass empörte Männer ihren Frauen nachfahren. Deutsche Frauen sind in der Regel kürzer in der Einrichtung als Frauen mit Migrationshintergrund. „Weil sie in der Regel finanziell besser abgesichert sind und durch ihren Freundeskreis aufgefangen werden“, so Richter.